

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Sellen für die einspaltige
Beitragzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Sellen. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Sellen.
Die Samstag-Nummer 14 Sellen.

Nr. 13

Mittwoch, 17. Jänner 1917

56. Jahrgang

Stärkere Schweizer Mobilisierung.

Masseneinsatz von Russen zwischen Braila u. Galatz. Russisch-rumänische Angriffe in der Moldau. Erhöhte italienische Artillerietätigkeit am Karst u. Wippachtal.

Der Nationalitäten-Grundriss.

Wenn der siegreiche Vierbund seine Kriegsziele nach dem „historischen Nationalitäten-Grundriss der Entente“ aufstellen wollte, so müßte sich folgendes ergeben:

Die Unabhängigkeit Irlands, Rückgabe Belgiens an Oesterreich, Rückgabe von Loul, Verdun und Burgund an das Deutsche Reich, Rückgabe von Gibraltar an Spanien, Malta an Italien und Cyperns und Aegyptens, Sybiens und Tunesiens an die Türkei, ferner aber die Befreiung aller Fremdvölker Rußlands, während die kleine Walachei und ganz Nordserbien wieder an Oesterreich-Ungarn fielen.

Was würde die Entente zu diesen Friedensbedingungen sagen? Wahrscheinlich würde sie uns Räuber schimpfen. Was sind aber sie, die, nachdem sie auf der ganzen Linie geschlagen sind, hartnäckig an Raubkriegszielen festhalten, die besser als alle diplomatischen Urkunden klarlegen, warum und zu welchem Zwecke die Entente die Welt in den blutigsten aller Kriege gestürzt hat?

Der verlegene Satz, mit dem die Ententenote über die polnische Frage hinwegzujuchen

sucht, ist ebenso lässlich als das Wort von den „deutschen Völkern“, die man gnädigt leben zu lassen verspricht! Welch tiefer Sinn liegt darin! Man will den Deutschen gar nichts anhaben, nur will man kein deutsches Volk haben und erfindet darum „deutsche Völker“, verweigert also den Deutschen das Recht auf nationale Einheit, für das man zu kämpfen vorgibt. Und warum? Weil man das deutsche Volk fürchtet, das deutsche Volk mit seinem eisernen einheitlichen Willen, sich Geltung in der Welt zu verschaffen und die Welt von der Asterkultur des Westens und dem Barbarentum des Ostens zu erlösen. Höhnend spricht die Ententenote von „deutschen Völkern“, das „deutsche Volk“ aber wird ihr die Antwort darauf geben, bestimmt, deutlich, also deutsch und die Zeiten durchdauernd!

In den obigen Gedanken der nationalen Zurückgabe ist eine der reichsten Wurzeln Englands unerwähnt gelassen: Indien! England spricht von allem, vom kleinsten Völkerspitter, der ihm nicht zugehört und dessen Auswiegelung es seinen Interessen dienlich machen will; aber von den hunderten Millionen, die es in Indien drangsalirt und knechtet, die es des letzten Freiheitsfunken

berauben, in denen es keinen Gedanken der nationalen Entwicklung aufkommen lassen will und die es arm gemacht hat an Empfinden, an Kraft und Vermögen, von diesem gewaltigen Erbe der Erde, das unter Britanniens Gewalt dahindämmert durch die Zeiten als Englands Sklave, von diesen spricht England auch dann nicht, wenn es in heuchlerischen Noten von der ‚Befreiung‘ von Nationen spricht. Aber vor wenigen Tagen hat ein englisches Blatt darüber geschrieben, daß sich in Indien stärker als früher Zeichen der Gärung bemerkbar machen, die ausgehen von jenen kleinen indischen Kreisen, denen ein gütiges Geschick den Besuch von europäischen Universitäten ermöglicht hat, die mit eigenen Augen in England sahen, wie die Beherrscherin der Meere das indische Reich ausraubt, denen die Erkenntnis aufging über ihr geopertes unseliges Reich. Nur der passiven, duldbenden Lehre Santamas dankt England seine Gewalt über das riesige indische Reich; wenn aber auch dort die Tage der Vollenbung herangereift sein werden, dann wird Old England die Erfüllung einer echten nationalen Forderung bezahlen müssen mit seinem reichen Leben, mit seiner Herrscherstellung unter allen Völkern der Erde.

Schloß Lorriand.

Roman von Matthius Blaul.

10

(Nachdruck verboten.)

„Gerecht! Ja, das walte Gott!“
„Einverstanden! Damit aber wollen wir die Gegensätze, die so schroff aufeinanderplagten, begraben. Die Küche ist doch gut?“

So lenkte Raoul de Melandre auf ein anderes Gespräch über, ohne daß er seine eigene Meinung verraten hätte. Dachte er wie sein Vater, der gegen die Deutschen schon gekämpft hatte und dessen Empfinden entschuldbar war? Oder war er ein Deutscher geworden, da er doch hatte sehen müssen, was deutsche Kultur geschaffen hatte?

Raoul de Melandre hatte davon nichts erraten lassen.

5.

In der zweiten Nacht hatte Martha Rothenau die Vorhänge des Korridorfensters nur halb zugezogen, um immer das fahle Gesicht mit dem weißen Haar, um immer den toten Marquis Georges de Lorriand zu sehen, damit er nicht wieder unbemerkt aus dem Rahmen heraussteigen konnte.

Aber die Gedanken von Martha Rothenau weilten in dieser Nacht noch bei einem anderen Gespenste, das sie auf Lorriand wahrgenommen hatte.

Helene de Melandre war nicht glücklich. Sie hatte nichts verraten wollen, aber sie

hatte doch mehr ahnen lassen, als sie gewünscht hatte. Wie sie auszuweichen versucht hatte, wie sie nur von einer Einsamkeit gesprochen hatte, die sich nach Martha gesehnt, das war eine deutliche Antwort gewesen.

Aber was war in Wirklichkeit die Ursache?

Nicht einmal hatte sie beobachten können, daß Raoul de Melandre nicht von entgegenkommender Liebenswürdigkeit gewesen wäre; aber schon bei den ersten Begegnungen hatte sie trotzdem zwischen den Gatten einen Schatten gefühlt — das Gespenst.

Helene de Melandre hatte erklärt, daß sie sich durch den Reichtum, der auf dem Schlosse Lorriand war, jeden Wunsch erfüllen konnte. Geldangelegenheiten kamen also nicht in Betracht.

Liebte er sie nicht?

Aber er hatte sie doch aus Liebe geheiratet! War diese schon tot?

Oder was lag zwischen den beiden?

Martha Rothenau hatte empfunden, daß Helene de Melandre ihr nichts antworten wollte; sie trug lieber das Leid in sich, ehe sie darüber etwas erzählt haben würde.

Nein! Eine glückliche, junge Frau war Helene de Melandre nicht; das stand fest. Dieses Bewußtsein peinigte Martha, das Gespenst dieser Ehe verfolgte auch sie.

Das Gespenst des Schlosses, der Marquis mit dem Mantel, schaute indessen bewegungslos aus dem Rahmen heraus durch das Fenster in das Schlafzimmer von Martha Rothenau. Er sah nicht

furchtsam und gespenstig aus. Das Bild konnte keinen Schaden bringen, was auch erzählt werden mochte.

Das andere Gespenst erschien Martha Rothenau gefährlicher.

Der nächste Tag kam.

Und an diesem Morgen nickte Martha Rothenau dem Marquis mit dem Mantel fast vertraulich zu.

Paul Renardier war an diesem Tage nicht auf Lorriand erschienen, womit Martha Rothenau nur zufrieden war; sie wußte keine bestimmte Ursache für ihre Abneigung gegen Renardier, aber sie hatte doch bei dem ersten Begegnen gegen ihn einen Widerwillen empfunden, als wüßte sie sich einem persönlichen Feinde gegenüber. Wie er dann später noch gesprochen hatte, wie in ihm ein Haß gegen Deutschland laut geworden war, das hatte den ersten Eindruck in Martha Rothenau noch verstärkt.

Der alte, gelähmte Mann, der in seiner Jugend für Frankreich gekämpft hatte, und jener Paul Renardier waren Feinde Deutschlands, Feinde der großen Heimat, die Martha Rothenau so sehr liebte.

Und Raoul de Melandre?

Wer wußte eine Antwort darauf?

An diesem Tage hatte es Martha Rothenau wieder versucht, von jenen Ereignissen zu sprechen, die in diesen Tagen die Spalten aller Zeitungen füllten.

Fortsetzung folgt.

Angst vor Deutschlands U-Booten.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) „Le Journal“ schreibt: Deutschland drohe mit einem verschärften U-Bootkrieg. Es gilt auf der Hut zu sein. Deutschland wird mit seinen U-Booten wohl kaum die Blockade brechen können, aber es wäre klüßlich, zu leugnen, daß die Störungen, welche die U-Boote im Seeverkehr verursacht haben, einen beunruhigenden Umfang angenommen haben. Alle Abwehrmaßnahmen hätten nicht verhindern können, daß ein immer größerer Schaden verursacht wird. Man solle alle Handelsschiffe mit 2 Geschützen und geschulter Mannschaft mit gewöhnlichen Torpedos und mit unter Wasser explodierenden Lufttorpedos ausrüsten, damit die Unterseeboote sowohl im aufgetauchten sowie im untergetauchten Zustande getroffen werden könnten.

Neue Schweizer Mobilisierung.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) [Meldung der Schweizer Depeschen-Agentur.] Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrate im Einverständnis mit der Armeeführung erlaubt, während der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze erheblich herabzusetzen. Seit Anfang dieses Jahres jedoch betrachtete der Bundesrat es für angemessen, ausgedehntere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und deshalb die Mobilisierung der 2. Division sowie der ebenfalls noch nicht aufbotenen Teile der 4. und 5. Division für den 24. d. M. anzunordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, daß beide kriegsführenden Parteien auch zukünftig die Neutralität der Schweiz vollständig respektieren werden.

Neumusterung von Untauglichen.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) Pariser Blättern zufolge besteht die Absicht, alle für untauglich befundenen Mannschaften der Jahreshlassen 1917 bis 1896 sowie alle Zurückgestellten mit Ausnahme der infolge von Kriegsverwundungen untauglich erklärten, erneut auszumustern. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Munitionsfabrikschlacht.

Deutsche und Chinesen in Frankreich.

Paris, 16. Jänner. (R.B.) „Petit Parisien“ meldet aus Bourdeaux: In der Munitionsfabrik zu Bassens haben sich in den letzten Tagen arge Zwischenfälle ereignet. Die Schwarzen und die gelben Arbeiter teilten sich in zwei Kriegsparteien, die sich gegenseitig eine Schlacht lieferten, so daß Militär eingreifen mußte. Es gab Tote und Verwundete. 30 Chinesen sind verhaftet worden. Es wurde ein besonderer Sicherungsdienst organisiert.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gestern nachmittags verschied nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre der Buchhalter Herr Franz Senekowitsch d. J., dessen Vater der bekannte Grundbuchführer i. R. Herr Franz Senekowitsch ist. Donnerstag halb 4 Uhr nachmittags wird der Verchiedene vom Trauerhause, Tegethoffstraße 75, zum Familiengrabe am städt. Friedhofe in Pöbersch geleitet. — Heute früh starb, ebenfalls nach längerem Leiden, im 72. Lebensjahre die Südbahn-Badereisgattin Maria Felner, geb. Piffel. Freitag um halb 3 Uhr erfolgt die Beisetzung im Familiengrabe am städt. Pöberscher Friedhofe. — Am 16. Jänner verschied in Windisch-Feistritz die Gerichtsdienerswitwe Frau Maria Juhart, geb. Scherzer, im 80. Lebensjahre.

Begräbnis eines alten Kriegers in Rothwein. Aus Rothwein wurde uns berichtet: Dienstag den 16. Jänner war auf unserem altehrwürdigen Michell-Kirchhofe eine seltene Trauerfeier. Ein alter Krieger und treuer Diener seines Herrn wurde unter den Klängen der Militärmusikkapelle zur letzten Ruhe geleitet. Michel Jellen, 1837 zu

Rothwein geboren, kämpfte im Jahre 1869 die Schlachten gegen den welschen Erbfeind und die Schlacht bei Königgrätz 1866 als Geschützvorsteher des Artillerie-Regiment Nr. 6 mit. Bei Königgrätz geriet er, als einziger Überlebender der Bedienung seines Geschützes, nachdem er es tapfer verteidigt hatte, schwer verwundet in Gefangenschaft. Durch 53 Jahre diente Jellen als Winzer auf dem Weingartengute des Marburger Lederfabrikanten Herrn Gruber und bei dessen Eltern. Er war ein treuer Diener, einer jener immer seltener werdenden Menschen, denen die Interessen der Dienstherrschaft über alles gehen. Am Reichenbegängnisse beteiligten sich außer zahlreichen Ortsinsassen eine Abteilung des 1. u. 1. Feldhaubitzenregiment Erzherzog Wilhelm Nr. 6 aus Marburg, jenes Regimentes, unter dessen Fahne Jellen kämpfte, Gemeindevorsteher Herr Martin Bull mit der Gemeindevertretung, Lederfabrikant Herr Hans Gruber und Gemahlin, der Lehrkörper der Volksschule mit der Schulschule. Die biedere Gestalt des alten, treuen Kämpfers für unseres Vaterlandes Ruhm und Größe, der bis zu seinem letzten Hauche Soldat mit ganzer Seele war, wird in den Herzen aller, die ihn kannten und ihn lieb haben mußten, fortleben. Die Heimat-erde sei ihm leicht!

Stadttheater. Gestern wurde „Der Bettelstudent“ beifälligst aufgenommen, heute wird diese Operette wiederholt. Es sind fast sämtliche Logen und Sitze vergriffen. — Morgen „Das Dreimäderlhaus“ zum 10. Male. — Freitag „Die Csardasfürstin“ zum 12. Male. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig zu diesen Vorstellungen die Karten zu sichern. — Samstag den 20. Jänner zum 4. Male die lustige Schwankoperette „Der Regimentspapa“. — Sonntag nachmittags auf vielseitiges Verlangen „Der Weineidbauer“ von E. Anzengruber. Abends halb 8 Uhr „Der Bettelstudent“. — In Vorbereitung „Die Kinokönigin“.

Stadtkino. Das prächtige Romandrama „Was vor der Ehe war...“ mit den mannigfaltigen abwechslungsreichen Ergänzungen, welche im Anzeigeteile ersichtlich sind, wird nur noch heute und morgen vorgeführt. Der historische Film „Die Krönungsfeier in Budapest“ gelangt bis 19. Jänner (erster Teil) zur Vorführung. Samstag wird der zweite Teil der Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Karls I. zum König von Ungarn zum erstenmale gezeigt. Samstag halb 5 Uhr und Sonntag viertel 3 und 4 Uhr finden Jugend- und Familienvorstellungen statt. Aufgeführt wird das interessante Filmwerk „Odysseus“, das Weihnachtschauspiel „Franz's Weihnacht“ und die Naturaufnahme „Ägyptens Pyramiden“. Auch bei diesen Vorstellungen werden die Krönungsfeierlichkeiten vorgeführt.

Spende. Herr Johann Miloschitsch spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Anton Rascha 20 R. der Vabestelle. — Herr Lorenz Bernisch spendete aus gleichem Anlasse der Rettungsabteilung 20 R.

Metallgewerbe-Genossenschaft. Die Gesellenprüfungen finden wieder Anfangs Feber statt. Gesuche hierzu sind mit den erforderlichen Beilagen bis längstens 24. Jänner in der Genossenschaftszentrale einzureichen.

Evangelischer Gottesdienst findet regelmäßig jeden Sonntag um halb 10 Uhr im Musikvereinsaal in Pettau statt.

Ablieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände. Im Nachhange zu der im November 1916 ergangenen Aufforderung bezüglich der Ablieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ausrüstungsgegenstände — falls dies wider Erwarten nicht geschehen sein konnte — nunmehr binnen 24 Stunden an das nächste Gendarmeriepostkommando oder Stappensationskommando abzuführen sind, widrigenfalls im Betretungsfall strenge Bestrafung zu gewärtigen ist.

Aufhebung der politischen Befugnisse der Höchstkommandierenden. Zu Beginn und während des Krieges wurde den Höchstkommandierenden eine Verordnungs- und Befehlsgewalt über die politischen und Polizeibehörden sowie über die Gemeindevorstände in allen in Betracht kommenden Kriegesgebiet-Österreich übertrugen. Nun wurde durch eine kaiserliche Verordnung vom 9. Jänner diese Befugnisübertragung aufgehoben; die politischen Ämter unterstehen ausschließlich wieder ihren übergeordneten Zivilbehörden. — Wenn diese Aufhebung der militärischen Befugnisse für manche Gebiete nur nicht zu früh erfolgt ist! In manchen Gebieten

haben sich diese militärischen Befugnisse als für den Staat und das Allgemeinwohl sehr segensreich bewährt; nun können aber, je nach dem Charakter politischer Gebietschefs, die Träger gewisser Bestrebungen wieder beruhigter sein.

Kaiser-Panorama. Die Bilder der Serie: die Halbinsel Florida (Amerika) sind vorzüglich; sie zeigen den Beschauern die Reize der amerikanischen Landschaften, die von großen mannigfaltigen Palmen und prächtigen Gärten breit beschattet sind. Die inneren Räume der größten Gebäude in St. Augustin sind seenhaft dargestellt, wie überhaupt alle 50 Bilder das größte Wohlgefallen finden.

Ein Streifkorps gegen die kroatischen Räuberbanden. Wir haben kürzlich darans verwiesen, daß gegen die kroatischen Räuberbanden, die ins Unterland einbrechen, endlich einmal etwas unternommen werden müsse. Man hat man tatsächlich den Anfang gemacht. Aus Rohitsch wird berichtet: Um den fortgesetzten Einbrüchen und Diebstählen seitens der kroatischen Räuberbanden, welche seit geraumer Zeit den Rohitscher Bezirk unsicher machen und bei den Einbrüchen selbst vor Gewalttätigkeiten und Todesdrohungen nicht zurückschrecken, ein Ende zu bereiten, wurde im Markte Rohitsch ein Gendarmerie-Streifkorps von 50 Mann zusammengezogen, welches in den umliegenden Dörfern und an der kroatischen Grenze Streifzüge nach den Einbrechern unternimmt. Die ganze Bevölkerung des Bezirkes ist durch die immerwährenden Einbrüche in größter Furcht und Aufregung. Da die genauesten und eifrigsten Nachforschungen nach der Verbrecherbande eingeleitet wurden, hofft man bald auf günstigen Erfolg. Der Schaden, den die Bande bis jetzt angerichtet hat, beziffert sich schon auf viele tausend Kronen.

Die Kaffeekarten der nächsten Ausgabe lauten auf $\frac{1}{8}$ Rg. gebrannten Kaffee. Kaffee darf nur gegen Vorlage und Uebernahme ganzer Kaffeekarten verabsolgt werden, welche ebenfalls ganz an die Brotkarten-Ausgabe abzuliefern sind. Abschnitte werden nicht gezählt, dürfen also auch nicht angenommen werden. Nur jene Karten sind gültig, welche den Stempel „Brotkarten-Ausgabe Marburg a. D.“ haben. Karten ohne diesen Stempel oder mit dem eingedruckten Stempel „Stadtrot Marburg“ sind ungültig. Personen, welche Karten letzterer Art verwerten wollen, sind der Brotkarten-Ausgabe namhaft zu machen. Gegen Kaufleute, die solche Karten annehmen, wird die Strafamtshandlung eingeleitet. Personen, welche Lebensmittellkarten abholen, wollen bei der Uebernahme der Karten sogleich nachsehen, ob sie die richtigen Kaffeekarten erhalten haben und wollen nicht gestempelte Karten sofort nachstempeln lassen. Wie die gültigen und wie die ungültigen Kaffeekarten aussehen, kann man im städtischen Ernährungsamte, Rathausplatz Nr. 6, täglich nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr genau besichtigen.

Die zweischneidige neue Fettverordnung. Wir haben bereits im kurzen Auszuge die Verordnung des Amtes für Volksernährung mitgeteilt, durch welche die gesamte inländische Erzeugung an Molkereiprodukten und an Fett, einschließend der Importe aus dem Zollausland, in die Gewalt des Volksernährungsamtes gebracht werden soll. Diese Verordnung ist für Stadt und Land von gleich hoher, einschneidender Bedeutung und deshalb sei nochmals auf die wichtigsten Bestimmungen und ihre Folgen hingewiesen. Der § 2, der von den Lieferungskontingenten handelt, lautet: „Das Amt für Volksernährung wird vorschreiben, welche Mengen an Butter und erforderlichenfalls auch an Butterschmalz, Käse oder Magerkäse (Topfen, Quark) in den einzelnen Verwaltungsgebieten bei den Erzeugern jeweils aufgebracht werden müssen und welche Mengen von dem bei der Schlachtung von Schweinen jeweils anfallenden Rohfett und von dem aus diesem gewonnenen Reinfett (Schweineschmalz) abzugeben sind (Lieferungskontingente). Unter Rohfett wird Rohfett jeder Art (auch Speck) verstanden“. Der § 3 sagt n. a., daß die in jedem Verwaltungsgebiete aufzubringende Menge von der politischen Bezirksbehörde, innerhalb jeder Gemeinde vom Gemeindevorsteher zu bestimmen ist; letzterer hat jedem einzelnen Landwirt die Menge vorzuschreiben. Der § 5 bestimmt, daß, wer Butrer erzeugt oder Schweinefett gewinnt, darf diese Lebensmittel, auch wenn sie nicht angefordert sind, nur an die mit der Aufbringung der Lieferungskontingente betrauten Stellen veräußern und darf

Ne daher an dritte Personen weder entgeltlich noch unentgeltlich abgeben. Im § 6 wird darauf verwiesen, daß das Volksernährungsamt festsetzen wird, welche aufgebrauchte Menge zur Versorgung der Bevölkerung des betreffenden Verwaltungsgebietes verwendet werden darf und wieviel davon zur Versorgung der Bevölkerung anderer Verwaltungsgebiete zur Verwendung zu stellen ist. — Es ist ohnehin klar, daß diese Verordnung für die städtischen und marktlichen Verbraucher von Butter usw., welche keine eigene Erzeugung besitzen, eine nachteilige Wirkung ausüben wird, weil ein großer Teil unserer ohnehin schon sehr gering gewordenen Buttererzeugung anderen Verwaltungsgebieten zuerkannt werden dürfte. Über das Bedenkliche in diesem Produktionszwange — und um einen solchen handelt es sich eigentlich — scheint uns darin zu liegen, daß durch ihn unsere Milcherzeugung noch mehr als bisher zu leiden haben wird. Wenn den Landwirten einer Gemeinde unter Strafandrohung aufgetragen wird, eine bestimmte Menge von Butter zu erzeugen, welche die bisherige Erzeugung übersteigt, so wird den Landwirten nichts anderes übrigbleiben, als noch mehr Milch als bisher zu verbuttern und da zur Erzeugung eines Kilos Butter gewöhnlich gegen 28 Liter Milch notwendig sind, so kann man daran ermessen, um wievielen unser ohnehin eingeschränkter Milchbezug noch verringert werden wird, wenn der Butterlieferungsanspruch die jetzige Erzeugung überschreiten sollte. Die Milch ist aber immer noch notwendiger als Butter und es scheint daher, daß jene Verordnung einen Unfug über sich, der von der Bevölkerung noch schmerzhaft empfunden werden kann!

Wo bleiben denn die Hasen? Am 10. Jänner haben wir mitgeteilt, daß im vergangenen Monate der hiesigen Wildbretübernahmestelle insgesamt 55 Rehe und 14 Hasen geliefert wurden. Dieses Zahlenverhältnis ist überraschend und verblüffend! Sechsmal mehr Rehe als Hasen, oder: auf sechs Rehe kommt erst ein Hase. Die Frage drängt sich auf: Wo stecken denn im Reichlichen Unterlande die Hasen? Es wird doch niemand glauben, daß bei uns in der freien Natur auf sechs Rehe erst ein einziger Hase kommt! Es scheint, als ob nach den Jagden die vorgeschriebenen Hasenkontingente nicht an die Uebernahmestelle abgeliefert werden. Rehe kann man allerdings nicht so leicht verbergen als Hasen und das dürfte das unglaubliche Zahlenmißverhältnis hervorgerufen haben. Es ist notwendig, daß die Behörde, die so vieles kann, auch die Einhaltung von Statthaltereiverordnungen tatkräftig durchsetzt, damit im Interesse der fleischbedürftigen Bevölkerung das lächerliche Mißverhältnis behoben werde. In einem ganzen Monate wurden dem Marburger Uebernahmestellen nur 14 Hasen abgeliefert, die dann auf die Bevölkerung der Städte Marburg und Pettau aufgeteilt werden! Das ist doch wie ein Spott auf die Verordnung und auf die wirklichen Verhältnisse und läßt meilenweit erkennen, daß hier etwas nicht in der Ordnung ist.

Auch bei Zahnschmerzen erreicht Fellers wohltuendes Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. Marke „Elsa-Fluid“ seine schmerzstillenden Eigenschaften. Man reibt damit die schmerzende Wange ein, bringt es in kleinen Wattastückchen in den hohlen Zahn und in das schmerzseitige Ohr und verbindet mit einem trockenen Tuch, wonach sich die schmerzstillende Wirkung bald einstellt. Das Wiederan-

treten der Zahnschmerzen läßt sich durch tägliche Zähnereinigung mit „Elsa-Fluid“ verhüten. Friedenspreise: 12 Flaschen dieses auch sonst vielfach anwendbaren Hausmittel sendet überallhin franko für 6 Kronen Apotheker E. B. Jeller, Stubica, Elsaplag Nr. 269 (Kroatien).

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Russische Massenvorstöße. Italienische Artillerietätigkeit.

Wien, 17. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Badeni wurden vorgeschobene osmanische Sicherungen vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Badeni kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Zwischen dem Casinu- und Susitatal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriffe über. Es gelang den Feinden, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf dem übrigen Frontteile abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den t. u. l. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst hochfläche und im Bippachtale lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Bei Smorgon, Breila und Galatz. Fliegerbilanz vom Dezember.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Upernbogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le Sars-Guedecourt und westlich Peronne brachten 27 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combreshöhen drangen hannoveranische Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und lehrten nach Ueberwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten

nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abge schlagen sind. An schmaler Front eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen holten Stuktruppen deutscher Jäger am Coman nördlich der Goldenen Bistritz mehrere Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Casinu- und Susitatal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entzogenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen, festen Fuß zu fassen; an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Positionen bei Badeni vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Fliegerstätigkeit im Monate Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 16 Flugzeuge, unsere Gegner büßten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampfe 48, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2, hievon sind in unserem Besitz 22, hinter der Linie erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf f.

Die portugiesische Hyäne.

Paris, 16. Jänner. (AP.) Der Berichterstatter des Temps' meldet aus Lissabon: Von allen in portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind nur drei noch nicht in Dienst gestellt, da ihre Ausbesserung noch nicht beendet ist. Mit dem größten der mit Beschlagnahme belegten deutschen Dampfer beabsichtigt die portugiesische Regierung eine Schiffslinie nach Südamerika einzurichten. Der Oberbefehlshaber der portugiesischen Kriegesflotte hat den Präsidenten von Portugal ersucht, von den befreundeten Regierungen den Umtausch derjenigen deutschen Schiffe, für welche Portugal keine Verwendung habe, gegen einige Zerstörer oder Kreuzer zu erwirken.

Englisch-französischer Kriegsrat.

London, 16. Jänner. (AP.) Amtlich. Leitminister Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsrates hielten Montag und Dienstag eine Reihe wichtiger Besprechungen mit General Ribelle und General Haigh.

Zu verkaufen zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfr. in Zw. d. Bl. 331	Suche für einen Bürgerschüler ganze Pension ab 1. Feber. Anträge mit Preisangabe unter „Bürgerschüler“ an d. Berw. d. Bl. 305	3 Wagen ein halbgedeckter, ein 4sitziger und ein Rutschierwagen ist abzugeben. Gutverm. Rotwein.	Zu verkaufen eine kleine Wertheimkaffe und eine Registrierkaffe. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 175	Als Verkäuferin wünscht Fräulein, welches auch in Schneidern gut bewandert ist, Stelle in einem Geschäft. Anträge unter „Strebsam“ a. d. Zw. d. Bl. 260
--	---	--	---	---

Gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich mangels an Gehilfen die Fleischauschrotung ab 15. Jänner 1917 bis auf weiteres einstelle. Jedoch findet der

Verkauf von Wurst- und Selchwaren sowie von stets frischen Suppenknochen in jeder Menge täglich statt.

Hochachtungsvoll

Rudolf Welle, Selchermeister, Herrengasse 23.

Die Familien Jelinek und Frei geben schmerzgebeugt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, ihre gute Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Jelinek, geb. Piffli

Südbahn-Ladierersgattin

heute Mittwoch den 17. Jänner 1917 um 7 Uhr früh nach längerem Leiden und Empfang dar heil. Sterbesakramente im 72. Lebensjahre in ein besseres Jenseits ab-zuberufen.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 19. Jänner um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle d-s städtischen Böhmerscher Friedhofes eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 20. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 17. Jänner 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zahlt für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnndorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 15. bis 21. Jänner

Die Halbinsel Florida.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Verloren

Gold. Damenarmbanduhr mit Lederriemen Dienstag vormit. Elisabethstraße, Tappeinerplatz, Tegetthoffstraße, Leitersbergerstraße. Abzugeben. geg. Belohnung. Elisabethstr. 15, 2. St.

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg, Melling. 310

Oekonom

tüchtig im Wein- und Obstbau sucht Stelle. Anzufragen in der Bw. d. Blattes. 299

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Divan und Speisestellen. Adresse in Bw. d. Bl. 325

Möbl. Zimmer

(event. zwei) mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unter „Offizier“ an die Bw. d. Bl. 318

Bäder- Lehrjunge

wird gegen Verpflegung und Lohn sofort aufgenommen. Einer, der schon gelernt hat, bevorzugt. Anfr. Tegetthoffstraße 81, Bäderei. 303

Kindergitterbett

samt Einfaß und Matratze, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Kinderbett“, Post Zellnitz a. D.

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2 oder 1 Zimmer u. Küche, womöglich Gas, wird sofort zu mieten gesucht. Anträge an Hotel Mohr, Zimmer Nr. 20. 290

Gesekte ältere Person

wünscht als Verkäuferin ab 15. Feber in einem Geschäft unterzukommen; ist perfekte Schneiderin. Adresse in der Bw. d. B. 256

Gefunden

am 16. d. M. im Stadtpark ein Taschenmesser. Gegen Eigentumsnachweis und Erstattung der Insektionskosten entgegenzunehmen Kaiserstr. 8, Tür 13, zwischen 12. u. 4.

Karl Krefznik

Reichstraße 24

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Joseffstraße 55.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Buch- u. Papierhandlung Karl Scheibbach in Marburg, Herrengasse 28. 249

Berichtigung.

Die gestrige Anzeige betreffs des Verlustes einer schwarzeledernen Brieftasche mit 200 K. und militärischen Legitimationen auf Namen Jung. Max Kotter, Unt. d. R., ist dahin zu ergänzen, daß die Brieftasche vom Ref.-Spital Nr. 2 zum Kaffeehaus Theresienhof, im Gebäude oder am Wege zurück in Verlust geraten ist.

Titania- 322

Waschmaschine

fast neu, für größeren Haushalt geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Besichtigung Kärntnerstr. 48, Kanzlei.

Beste sicherste

Kapitalsanlage.

Ein einträgliches schönes **Zinshaus** an verkehrreicher Straße in Graz, im vorzüglichen eleganten Bauzustande, 2 Stock hoch, Eckposten, mit langjährigen, soliden Jahresparteien, ist mit od. ohne Gasthauskonzession gegen eine Anzahlung v. mindestens 20 000 K. wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Gasthof „Lamm“, Marburg, nächst dem Hauptbahnhofe. 332

Zwei junge Herren

wünschen mit zwei Marburgerinnen in Bekanntschaft zu treten. Unter „Fröhlichkeit 27“ an B. d. B. 324

Junges Mädchen

das schön Wäsche und Kleider ausbessert, bittet um Arbeit. Anfrage in der Bw. d. Bl. 333

Kaninchen

zu verkaufen wegen Ueberzahl 8 Stück Hasinnen, Prachtküde, zum Teile trüchtig, belg. Riesen, deutsche Scheden und Kreuzungstiere und 5 Stück zuchtfähige Hammler der gleichen Rassen. Karl Verz, Luther-gasse 1. 330

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baummeister Franz Derwaschel in Leitersberg. 171

Gitarre oder Laute

nur sehr gutes Instrument zu kaufen gesucht. Adressenabgabe an die Bw. d. Blattes. 329

Gesucht 3-4zimmerige

Wohnung

bis 1. April event. früher in der Stadt oder Kartschowin. Antr. unt. „Nur Erwachsene“ an B. d. B. 326

Ein gut ungarisch sprechendes

Kinders Stubenmädchen

wird für ein siebenjähriges Mädel gesucht. Adresse in der B. d. B. 327

Vorzügllicher

Kunstdünger

in Säcken, zirka 500 Kilo ist abzugeben. Tappeinerplatz 8, 321

Aufgenommen wird für das Gut Rogeis eine 291

Wirtschaftsköchin

Vorzustellen bei Scherbaum, Burgplatz. 291

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz
Direktion Gustav Siege.

Nur noch heute und morgen
Spannendes Familien-drama:

Was vor der Ehe war.

Der Roman einer Frau in 3 Abteil.
Die Krönungsfeierlichkeiten
Sr. Majestät Kaiser Karl I. zum
König von Ungarn in Budapest.
(1. Teil nur bis 19. Jänner.)

Moderne Schufabrikation.

Der Reinfall,
Der Narrenzirkus,
Kriegswochenbericht.
Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Klavier

und neuer Model zu verkaufen.
Adresse in Bw. d. Bl. 315

Verkäuferin

Anfängerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unt. „J. K.“ an die Bw. d. Bl.

Zu verkaufen

Winterröde, Herrenkleider, warme Jägerhemden und Leder-gamaschen. Auskunft in der Bw. d. Bl. 323

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, die schon längere Zeit in einem Spezereiwaren-geschäfte tätig war, sucht ab 1. Feber Posten. Anträge unter „Fleißig“ an die Bw. d. Blattes. 141

Tüchtige

Kontoristin

mit langjähriger Praxis, d. deutschen u. slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht in ein größeres Versand-geschäft in Oberkrain. Offerte an Ivan Bavnik, Geschäftshaus in Krainburg. 267

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothergasse 7.

Weingeläger

zum brennen kauft

P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Schwarzer Herrenpelzmantel

zu verkaufen. Bantalarigasse 13, 2. Stock. 313

Offizier mit Diener sucht schon möblierte, angenehme 303

Wohnung

1-2 Zimmer mit Vorzimmer, ev. Gas, Badzimmer. Zahl 100-200 Kronen monatlich. Anträge an die Bw. d. Bl. unt. Chiffre „Angenehme Wohnung“. 309

Feine

Kanditen:

Bomben, Baumstämme etc. K. 8.-
Karamellen und Diverse K. 7.50
Preise per Karton mit 140 Stück.
Versand in Kisten zu 120-140

Kartons.
Kotoz-Bußerlin 70 Stück Kartons K. 7.-

Haselnüsse ungar. 100 Ko. K. 365
Knoblauch ungar. 100 Ko. K. 460

Notzwiebel ungar. 100 Ko. K. 95
alles zahlbar im voraus od. Bankanweisung geg. Aufgäbe-Dokumente
versendet 179

Leo Egert, Graz.
Griesgasse 60.